„O Tante, wie schön," riefen sie ein über das andere Mal, dann unterhielten sie sich wieder von dem, was sie in den letzten Tagen Schönes in der sächsischen Hauptstadt gesehen und gehört hatten.

„Die jungen Mädchen waren wohl noch nicht auf Reisen," äußerte ein alter Herr, dem die Ausrufe der Bewunderung offenbar Freude machten.

„Sie haben noch nicht viel von der Welt gesehen," gab Tante Susanne zur Antwort, „um so mehr Vergnügen gewährt es mir, ihnen ein Stückchen davon zu zeigen."

„Ein dankbares Geschäft," sagte er und entfernte sich seufzend. Denn seine Gattin hatte schon zuviel gesehen und konnte durch nichts mehr befriedigt werden.

Nach mehrstündiger Fahrt landeten sie in Schandau, blieben aber nur eine Nacht in einem an der Elbe gelegenen Hotel. Tante Susanne liebte nicht das elegante Badeleben, das Gewirre und Geschwirre der Menschen, die sich vergnügen wollten. Sie wollte in einem etwas abseits gelegenen Dorf der Natur und der Gesundheit leben. Es war auch für Rika Zeit, daß sie zur Ruhe kam, die Reisetage hatten ihre immer noch schwache Gesundheit angegriffen; sie sollte sich in den Bergen mit Gottes Hilfe frische, rote Wangen holen. Sie fanden, was sie suchten. Nicht allzuweit von Schandau lag ein hübsches Dorf, das nette, bequeme Häuser aufzuweisen hatte für solche Reisende, die einfache Bedürfnisse hatten. Sie fanden